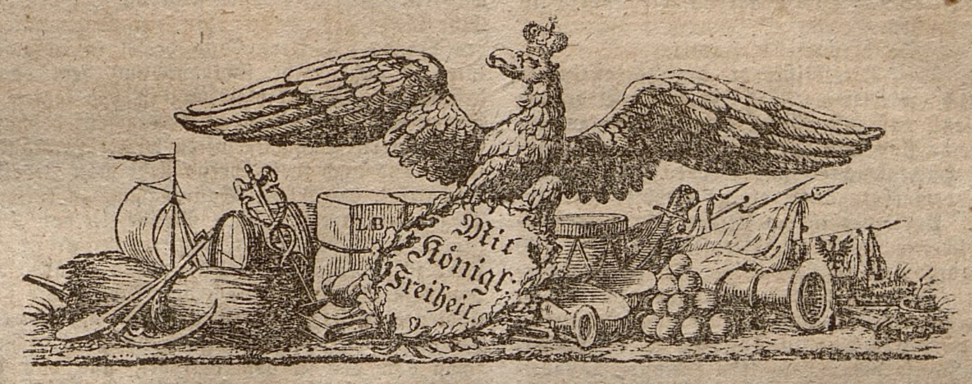
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 14. Montag, den 2. Februar 1846.

Berlin, vom 30. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Rath von der Brincken bei dem Provinzial-Steuer-Direktorate in Köln den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen. Dem Ehren-Domherrn und Ober-Pfarrer Geistmann zu Köln den Charakter eines geistlichen Raths beizulegen.

Berlin, vom 31. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rendanten der vereinigten Konsistorial-Militair- und Bau-Kasse, Rechnungsrathe Haase in Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 1. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kammerherrn und Hauptmann a. D. von Röder zum Landrath des Kreises Adelnau, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen.

Posen, vom 25. Januar.

(D. A. Z.) Wir haben in den letzten Tagen hier einen 24stündigen Besuch des Ministers von Bodelschwingh gehabt, der dem Vernehmen nach in Bromberg oder Thorn eine Zusammenkunft mit den Oberpräsidenten der Provinzen Posen und Preußen, den HH. v. Beurmann und Bötticher, und dem kommandirenden General v. Colomb gehabt. Ueber den Zweck der Reise des Ministers ist im Publikum natürlich nichts bekannt geworden, jedoch liegt die Vermuthung, daß dieselbe mit dem entdeckten Complott in Verbindung stehe, zu nahe, als daß nicht das Gerücht auftauchen und Glauben finden sollte, die genannten Herren haben wegen der gegen die Conspiranten zu ergreifenden Maßnahmen an Ort und Stelle eine Conferenz gehalten. Zugleich erhält aber auch dadurch die Annahme, daß das glücklich entdeckte Complott eine allgemeinere Verbreitung und eine tiefere Bedeutung habe, ihre Bestätigung, da um bloßer communistischer Umtriebe einer Anzahl sinnverwandter Abenteurer wegen ein Staatsminister wahrlich nicht eine Reise nach Bromberg und Posen in gegenwärtiger Jahreszeit unternehmen würde.

Bromberg, vom 22. Januar.

(Z. f. Pr.) Unsere Stadt, bisher der Schauplatz der indifferentesten Einförmigkeit, fängt jetzt an, etwas aktiver in den Vordergrund der Zeitereignisse zu treten. Zuerst stachelte sie die Nachricht von einer in Thorn unterdrückten Verschwörung aus ihrer Lethargie auf, sodann setzte sie der Einmarsch Pommerscher Soldaten in nicht geringe Verwunderung, denn Bromberg nebst Umgegend enthält so wenig gährende Elemente, daß für den ganzen Bromberger Kreis eine Compagnie Militair für vollkommen ausreichend erachtet wurde. Als nun aber eine reitende Batterie Artillerie aus Cöslin und zwei Bataillone des 21sten Infanterie-Regiments hier einrückten, das dritte Bataillon desselben Regiments bei Polnisch-Czersk und Schulitz die Weichsel besetzte, Cavallerie nach Cujavien marschirte, und auch Husaren aus Stolpe sich näherten, fing man an, die wunderlichsten Hypothesen aufzustellen. An eine Polnische Verschwörung von dem Umfange, daß dagegen solche Militairkräfte aufgeboten werden mußten, will

man auch jetzt allein noch nicht recht glauben, obgleich fast alle Thore und Wachen besetzt sind und die Posten mit vollem Gepäck und scharfen Patronen aufziehen. Die Wahrheit wird sich bald genug enthüllen.

Bonn, vom 24. Januar.

(Aach. Z.) Die Mißerndte der Kartoffeln hat bekanntlich die ärmere Klasse in solche Bedrängniß versetzt, daß fast aller Orten Vereine zusammengetreten sind, um durch Ueberlassung von Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Broden zu geringern Preisen dem Nothstande einige Abhülfe zu verschaffen. Auch hier ist ein solcher Verein entstanden, welcher wöchentlich Hülsenfrüchte, circa 700 Schwarzbrode abläßt, ohne — wie sich jetzt herausstellt — damit eine durchgreifende Erleichterung herbeiführen zu können. Der Nothstand wird sonach auch von Tag zu Tag um so drückender, als die Preise der nur in sehr geringen Quantitäten zum Verkaufe gelangenden Kartoffeln zu einer unerhörten Höhe gestiegen sind und in Folge der Handelskonjunkturen der Roggen nicht blos zu 3 Thlr. per Scheffel verkauft, sondern höchst wahrscheinlich noch eine weitere Preissteigerung erfahren wird.

Vom Rhein, vom 5. Januar.

(A. A. Z.) Nachrichten aus London zufolge haben daselbst vor Kurzem zwischen Lord Aberdeen, dem Grafen Dietrichstein, Baron Brunnow und Geheimrath Bunsen Besprechungen stattgefunden über einige Modificationen des zum Behuf der Verhinderung des Sklavenhandels geschlossenen Vertrags vom 20. Dez. 1841. Die genannten Repräsentanten berufen sich auf den 5. Artikel jener Kovention, welcher die Zulässigkeit von in der Folge an den Bestimmungen des Vertrages vorzunehmenden Restriktionen und Modifikationen ausspricht; sie verlangen vorläufig die Abänderung des §. 5 des 9. Artikels, welcher es als Inzicht des Sklavenhandels gelten läßt, wenn ein Schiff mehr Proviant und mehr bei sich führt, als die Schiffsmannschaft bedarf. Ueber diese Anforderung ist zu London ein Protokoll aufgenommen worden und man erwartet, daß England ihr keine besondern Schwierigkeiten in den Weg legen werde, da durch die Vollstreckung der erwähnten Bestimmung sonst unverdächtige Schiffe durch weitläuftige Plackereien behelligt worden sind.

Dresden, vom 28. Januar.

Diese Nacht soll eine Estafette die Nachricht gebracht haben, daß in Böhmen ein Wolkenbruch niedergegangen sei, und das Eis der Moldau sich gehoben habe.

Der Elbstrom bietet einen majestätischen Anblick dar; schon seit einigen Tagen aus dem Strombett getreten, breiten sich die Fluthen weit über die Ufer hin. Bekannt mit den verheerenden Bahnen des unbezwinglichen Elements, steigern bei dieser unerwarteten Wasserhöhe sich die Besorgnisse mit den mehr und mehr steigenden Gewässern. Der Elbmesser steht auf 6'; der in der Elbe längs der Brücke hin zur Communication des Baues bei Herstellung derselben aufgeführte Steg ist nicht mehr sichtbar; aus dem daneben befindlichen Bauhof war man in den letzten zwei Tagen und zwei Nächten unausgesetzt beschäftigt, die leichtern Baumaterialien weiter zu transportiren, und noch fortwährend sieht man Arbeitende beschäftigt, die großen Baumstämme zu entfernen. Dazwischen treiben eine Menge kleiner Kähne, gleicherweise beschäftigt, das minder große Holzwerk zu retten. Die neu angelegte Straße, welche von dem Wiesenthor nach der Schiffbrücke (Neustädter Seite) führt, ist gänzlich überschwemmt, der dieser Straße nahe gelegene Pontonschuppen schon von den Wellen umspült, und das darin aufbewahrte schwere Geschütz wird in diesem Augenblick eilig entfernt. In den Niederungen sollen die Dörfer völlig überschwemmt sein, und die eben aus Prag angelangten Nachrichten bestätigen die Vermuthung, daß die schöne Nachbarstadt gänzlich unter Wasser stehe. Das eingetretene Frostwetter gibt der Hoffnung Raum, daß die Macht des Elements nicht weiter um sich greife.

Hanau, vom 22. Januar.

(M. Z.) Wegen der am verflossenen Sonntag in der Frühe in der Wohnung eines der Vorsteher der deutsch-katholischen Gemeinde stattgehabten gottesdienstlichen Versammlung der Deutsch-Katholiken wurden sämmtliche Mitglieder des Vorstandes vorgestern um einen halben Thaler jeder polizeilich gestraft. An demselben Tage, am 20sten, kam Abends der Geistliche der deutsch-katholischen Gemeinde in Offenbach, Hr. Keilmann, ganz in der Stille nach Hanau, taufte in der Wohnung desselben Vorstehers drei Kinder deutsch-katholischer Familien und kehrte alsogleich nach der heiligen Handlung nach Offenbach zurück. Man ist nun sehr gespannt, was auf diesen Akt von der Behörde geschehen wird. Glaubt man sich aber nicht in die ersten Zeiten der Ausbreitung des Christenthums versetzt? Noch muß ich bemerken, daß die Gemeindevorsteher zwar die oben bemerkte Polizeistrafe zahlten, aber dabei Protest einlegten.

Ulm, vom 24. Januar.

Nach einer Angabe der Ulmer Schnellpost sind hier innerhalb der letzten vier Wochen 50 selbstständige Personen zum Deutsch-Katholicismus übergegangen.

Freiburg, vom 22. Januar.

(Schw. M.) Das Verfahren des einen und andern unserer Curat-Geistlichen, welche trotz der bekannten Ministerial-Verordnung über gemischte Ehen fortfahren, die Einsegnung solcher Ehen

zu verweigern, wenn die katholische Kinder-Erziehung nicht schriftlich festgesetzt ist, erregt hier große Mißstimmung, indem die Besonnenen, welcher Ansicht sie auch sonst huldigen mögen, darin übereinstimmen, daß es durchaus Noth thue, das Ansehen der Gesetze aufrecht zu erhalten.

Frankfurt, vom 25. Januar.

In der Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung vom 13. Dezember v. J. ward das Verzeichniß derjenigen Gegenstände, worüber von Hohem Senate noch Rückäußerungen und Vorträge an die gesetzgebende Versammlung erwartet werden, vorgelegt, darunter befinden sich erneuerte gesetzliche Bestimmungen zum Schutze der persönlichen Freiheit, insbesondere hinsichtlich der Untersuchungshaft; die Vorlage eines Strafgesetzbuchs; die Erweiterung der jährlichen Zahl solcher israelitischen Ehen, bei welchen der Mann oder die Frau fremd ist; die eheliche Einsegnung gemischter Ehen 2c.; die Abschaffung der Paternitäts-Klagen, Vorlegung eines Gesetzes über die Errichtung eines Handelsgesetzbuchs; die Errichtung eines Handelsgerichts mit öffentlichem und mündlichem Verfahren; das Besuchen fremder Spielbanken, insbesondere Ausdehnung des desfallsigen Verbots, und wurde beschlossen: dieses Verzeichniß Hohem Senat mit dem Ersuchen mitzutheilen, die noch erwarteten Rückäußerungen und Vorträge über diese Gegenstände möglichst bald anher gelangen lassen zu wollen.

Hamburg, vom 27. Januar.

Seit heute Mittag herrscht große Bestürzung am großen Burstah und auf der Rückseite desselben, welche die eine Häuserreihe des neuerbauten schönen Mönkedammsquai bildet. Es haben hier nämlich zwei Speichergebäude — vom stattlichsten Aussehen — plötzlich so arge Risse und Spaltungen bekommen, daß besonders das Mauerwerk des einen ganz aus den Fugen gewichen ist und der Speicher eine zusammengedrückte, schief vornüberhängende Gestalt angenommen hat. Das Fundament dieser Gebäude — welches, wenn auch äußerlich für stark anzusehen, wohl nicht das festeste sein mag — hat dem enormen Wasserdrucke nachgegeben, welcher besonders durch die in diesem Winter fortwährend ungewöhnliche Fluthmasse der Alster in der bezeichneten Gegend ein außerordentlicher wurde. Das Einstürzen des am meisten beschädigten Speichers ist ganz unabwendbar und da dann ohne Zweifel auch der nebenstehende zusammenbrechen wird, so ist für den größten Theil einer der schönsten Straßen des neuen Hamburgs dringende Gefahr vorhanden. Eine kaum absehbare Menschenmasse beobachtet seit heute Mittag, an der Brüstung des Mönkedammsquai entlang aufgestellt, das seltene Schauspiel.

Aus der Schweiz, vom 21. Januar.

(D. A. Z.) Daß neulich der Superintendent Dr. Großmann den katholischen Bischofseid in der Sächsischen Kammer nicht mit Unrecht und nicht ohne gegründete Ursache zur Sprache brachte, und daß Regierungen, welche die darin enthaltenen Feindseligkeiten gegen den Protestantismus weggelassen wünschen, damit Berücksichtigung finden, hat sich neulich bei Gelegenheit der zwischen dem Canton St.-Gallen und dem Papst über die dortige Bischofswahl abgeschlossenen Convention bewiesen. St.-Gallen ist bekanntlich gemischter Confession. In solchen Landestheilen kann der Theil des katholischen Bischofseides: „Ich will die Ketzer, Schismatiker und Rebellen gegen unsern Herrn (den Papst) und seine Nachfolger nach Kräften verfolgen und bekämpfen“, unmöglich gehalten und befolgt werden, ohne die Ruhe des Landes zu stören. St.-Gallens Regierung drang daher auf Weglassung dieses römischen Theils des Eides. Und wirklich hat Rom nachgegeben und die bezügliche Phrase bleibt weg. Es steht zu hoffen, daß Das, was einem kleinen Schweizer Canton gelang, auch größern Staaten gelingen und dadurch ein schwerer Stein des Anstoßes von dem Gewissen der betreffenden Römischen Prälaten und von evangelischen Regierungen werde gewälzt werden. Indeß hat sich die Curie bei dem Eide des St.-Gallener Bischofs zu helfen gewußt. Derselbe muß zwar Treue und Gehorsam der Verfassung und den Gesetzen des Cantons geloben; aber er thut dies nur in der Ueberzeugung, daß „ihm die volle Befugniß zugesichert sei, alle seine Pflichten gegen die Kirche gewissenhaft zu erfüllen.“ Diese Reservation stellt „die Verfolgung der Ketzer und Rebellen gegen Rom“ wieder her. Denn sie ist eine durch unzählige Bullen gebotene Pflicht der Römischen Kirche. Sonderbarerweise verlangt in St.-Gallen der Römische Nuntius wie die Deutschen Ständeversammlungen ein Preßgesetz. Freilich nur, um die Schmähungen gegen das Römerthum zu bestrafen, und auch katholischerseits gegen den Protestantismus ungestraft schmähen zu können, wie die ganze ultramontane Presse beweist. Natürlich ist gegen „Rebellen“ Alles erlaubt!

Paris, vom 26. Januar.

Vom Marschall Bugeaud fehlten am 20. neuere Nachrichten in Algier, da der letzte Courier aus dem Westen wegen des stürmischen Meeres nicht zu Tenes hatte anlegen können. In der Sub-Division Mostaganem hat der Oberst Pelissier auch die letzten widerspenstigen Douars des Kalifa Sidi-el-Aribi vollends unterworfen, indem er sie in der Nacht vom 10ten durch seine Reiterei und den Gum, welchen ein Bataillon Infanterie zur Unterstützung folgte, aufheben ließ. Der General-Lieutenant von Lamoriciere befand sich am

11ten an der Medschen am Fuße des Dschebel Maiz, die Bewegungen des Emirs beobachtend, der südlich nach Ain Sekruna zu den Harrars gezogen war. Die Kolonne Kavallerie unter den Befehlen des Obersten Jussuf ist aufgelöst worden, und die verschiedenen Corps, aus welchen sie bestand, kehren in ihre Kantonnirungen zurück, um dort von den erlittenen Beschwerden sich zu erholen. General Jussuf selbst war am 19ten zu Algier eingetroffen. Am 18ten hatte ein schrecklicher Sturm mit Hagel zu Algier gewüthet.

Rom, vom 15. Januar.

(D. A. Z.) Die Begebenheit, welche wir hier erzählen, fällt mit ihrem Anfang in den Sommer des Jahres 1844, mit ihrem Ende in die jüngste Gegenwart. Ihr Schauplatz ist das Städtchen Santo Polo, 26 Miglien von hier oberhalb Tivoli im Sabinergebirge gelegen. Hr. K. aus B. in Oesterreichisch-Schlesien war nach Italien gekommen, um seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen, ein junger wohlhabender Mann in den Zwanzigen. Deutsche Aerzte riethen ihm, einen Winter auf den Sabinergebirgen zu verleben. Er wählte das oben erwähnte Städtchen Santo Polo und wohnte dort im Hause des Governatore. Der Aufenthalt auf einem hohen Gebirgsrücken in der Nähe des Lucretilis wirkt über alle Erwartung günstig auf die Gesundheit unsers kränkelnden Landsmannes, so daß er beschloß, auch den Sommer des Jahres 1844 in derselben provisorischen Heimat zuzubringen. Während dieses zweiten Aufenthalts in Santo Polo stellte er hin und wieder gymnastische Körperübungen an, unter denen denn auch das Werfen mit Steinen in die Ferne nicht fehlte. Er hatte sich zum Tummelplatz ein abseits gelegenes Kirchlein, vor dem ein hölzernes Kreuz stand, ausersehen. Das rohe Landvolk mißverstand diese nordischen Uebungen und glaubte, das Ziel des fremden Gymnasten sei das Kreuz, und die frommen Christen, vorzüglich die wohlhabendste Frau des Orts, Signora M., sah darin ein Sacrilegium. Sie faßte den Entschluß, den fremden Müßiggänger, wie sie ihn nannte, exemplarisch zu bestrafen, und ging in ihrem abergläubischen Fanatismus so weit, Demjenigen 1000 Scudi zu verheißen, der ihn aus dem Wege räumen würde, unterdessen hatte sich in dem Hause des Governatore desselben Orts ein Preußischer Artist, Hr. B. aus Köln am Rhein, Freund des Ersteren, eingefunden. Beide kamen eines Abends spät nach Hause und sahen am Wege zwei Laurer. Der Schlesier ward von einem gewaltigen Steinwurfe getroffen, während der andere Schütze mit einem gezückten Messer auf seinen Begleiter zueilte. Der muthige Preuße, ein Mann von kolossaler Körperstärke, entwand seinem Gegner die Waffe, und eine am folgenden Tage von dem Gouverneur von Tivoli, der die oberste Jurisdiction über jenes Gebirgsstädtchen hat, requirirte Abtheilung von 27 Gendarmen besetzte Santo Polo, die Thäter auszumitteln, was auch nach bestem Wunsche gelang. Kurz vor diesem Mordanschlage hatte sich auch die Haushälterin des Governatore von Santo Polo in die Interessen der Signora M. ziehen lassen und den beiden Fremden in dem Tischwein (sie aßen in ihrem Haus) ein verdächtiges Mixtum aufgelöst. Ein von diesem Getränke nach Rom geschicktes versiegeltes und chemisch untersuchtes Fläschchen ergab, daß der Wein mit einem tödtlichen Toxicum versetzt war, dessen Wirkungen unsere beiden Landsleute lange schmerzlich kränkelnd empfanden. Sie verließen alsbald den gefährlichen Ort und leiteten in Rom gegen alle Verdächtige einen Criminalprozeß ein. Der Ortsgouverneur und die Signora M. wurden am Ende des Processes für die Zukunft unter strenge polizeiliche Aufsicht gestellt, die von der Letztern gewonnenen beiden Verbrecher aber mußten für die Schuld der Andern zahlen. Der Eine ist zu 4-, der Andere zu 4½jähriger Galeerenstrafe verurtheilt, und sie büßen diese Strafe in einem der hiesigen Gefängnisse.

London, vom 24. Januar.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. Januar wurde die Antworts-Adresse auf die Thronrede von Lord F. Egerton beantragt und Herrn E. B. Denison unterstützt. Nach ihm nahm sogleich Sir Robert Peel das Wort, um seine Erklärung über die Motive und Grundsätze abzugeben, welche seinem Verhalten in der letzten Zeit zur Basis gedient haben, und dadurch den üblen Nachreden ein Ende zu machen, mit denen er von manchen Seiten überschüttet worden sei. Dann erklärte er, wie er am ersten Tage des November die Aufhebung der Zölle für die Einfuhr fremden Getraides im Kabinette in Vorschlag gebracht und denselben durch die ihm von allen Seiten aus dem Inlande, wie von den diplomatischen Agenten im Auslande eingehenden Berichte über den drohenden Mangel basirt; auch habe er sich bereit erklärt, das Parlament zusammenzuberufen. Sein Vorschlag habe indeß nur bei dreien seiner Kollegen Gehör gefunden, und die Kabinets-Versammlungen seien am 6. November beendet worden, ohne daß man zu einem Beschluß gekommen sei. Wenn er (Sir R. Peel) damals seine Entlassung nicht eingereicht habe, so sei dies nur aus Rücksicht auf das Interesse des Staates, nicht auf sein Privat-Interesse geschehen, und in der Erwartung, daß die Ereignisse endlich doch zu einem Entschlusse drängen würden. Das Kabinet habe sich am 25. November wieder versammelt, um die inzwischen eingegangenen Berichte zu erwägen, und er (Sir Robert Peel) habe darauf noch einmal die Freigebung der Getraide-Einfuhr,

sei es durch Geheimeraths-Befehl oder Parlaments-Akte, beantragt, obgleich inzwischen der bekannte Brief Lord John Russell's an seine Konstituenten erschienen war und die beantragte Maßregel, welche am 1. November unbezweifelt das Erzeugniß freien Willens gewesen sein würde, am 25. November nur als das Resultat fremder Eingebung hätte erscheinen können. Aber auch jetzt noch habe sein Vorschlag keinen Anklang gefunden. Lord Stanley insbesondere habe erklärt, daß er von der Nothwendigkeit desselben sich nicht überzeugen könne, da er die Berichte von der Noth für übertrieben halte. So von seinen Kollegen verlassen, habe er sich genöthigt gesehen, der Königin seine Entlassung einzureichen und diese habe darauf Lord John Russell zu sich beschieden und ihn mit der Bildung eines neuen Kabinets beantragt. Für den Fall, daß dies gelungen wäre, würde er (Sir R. Peel) als Privatmann die Bemühungen des Ministeriums, die Getraidegesetzfrage zu reguliren, unterstützt haben. Am 20. Dezember aber habe ihn die Königin wissen lassen, daß Lord John Russell's Versuche fehlgeschlagen seien, und daß auch seine (Sir R. Peel's) frühere Kollegen sich geweigert haben, ein Ministerium zu bilden, dem die Beibehaltung des Schutzzoll-Systems zur Grundlage seines Programms diente, weshalb sie ihn denn auffordere, seine Entlassung zurückzunehmen. Das habe er denn gethan, und sie seine früheren Kollegen, als er ihnen seine Pläne vorlegte, haben, mit Ausnahme Lord Stanley's, sich bereit erklärt, von neuem in das Ministerium einzutreten.

Einer Korrespondenz der Times aus Trapezunt vom 11. Dez. zufolge, dürfte das Jahr 1846 ohne einen ernstlichen Feldzug gegen die Tscherkessen vorübergehen. Graf Woronzow habe 15,000 M. Verstärkung verlangt, von denen ihm aber blos die Hälfte zugesandt worden, indem der Kriegs-Minister, Fürst Tschernitscheff, ein notorischer Feind des Grafen, die letzte Verordnung des Kaisers, wonach die Rekruten-Aushebung dieses Jahr aus Rücksicht auf den Nothstand, namentlich der westlichen Provinzen, um ein Drittel vermindert werden soll, zum Vorwande genommen habe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. (D. A. Z.) In unserer Zeit der Reform werden selbst die strenggläubigen Köpfe von einem Reformtaumel angewandelt. Wer sollte es noch vor kurzem für möglich gehalten haben, daß der Prediger Goßner reformiren wollte; und doch hat unsere thatenschwangere Zeit es so gezeigt. Herr Goßner, Prediger an der Böhmischen Kirche, verkündigte an einem der letzten Sonntage plötzlich seiner Gemeinde die bevorstehende Nothwendigkeit einer Reform für Kirche und Commune. Der Entwurf dazu sei schon gemacht, sagte er, welcher in seiner Verwirklichung die Kirchenzucht schon aufrecht zu erhalten wissen werde. Die Congregation dieses geistlichen Hirten ist nichts weniger als reformsüchtig in jeglichem Sinne des Worts, und glaubte daher sich gegen jede Neuerung durch Fürsprache beim Minister wahren zu müssen. Die Sache soll selbst bis vor den König gekommen sein. Der Prediger Goßner, welcher früher römisch-katholisch war, beabsichtigt, wie man aus guter Quelle weiß, wirklich eine Reform in seiner Kirche einzuführen, nämlich die strenge Kirchenzucht der alten Böhmischen Brüderunität mit all ihren hussitischen Disciplinarvorschriften, wie die vertrauliche Erinnerung, die öffentliche Bestrafung, die Ausschließung aus der Gemeinde und Anderen. Es ist schon zu diesem Behufe, wie man hört, von ihm eine anonyme Schrift unter dem Titel erschienen: „Die Böhmische Kirche, wie sie war und wieder werden soll", und ihre Verbreitung unter der Gemeinde soll diese auf dem Wege der Ueberzeugung zu dieser Disciplinarreform bewegen. Indessen soll die Regierung in dieses Vorhaben nicht eingehen wollen. Das Einschreiten der Gemeinde beim Minister soll den Prediger der Art indignirt haben, daß er seine nächste Predigt mit den Worten: „Verrath, Verrath", begann. — Wie man hört, hat die Regierung das Mosquito-Versammlungslokal versiegeln lassen und jede anderweitige Zusammenkunft der transatlantischen Preußen bei Strafe untersagt.

Berlin, 26. Januar. (Westf. M.) In der Nacht vom 19ten zum 20sten d. Mts. hob die Polizei ($3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens) in einem bekannten Kaffeehause unter den Linden eine zahlreiche Spielgesellschaft (Pharobank) auf. Das vorhandene Geld ward in Beschlag genommen, auch der Bankleger angehalten, von zwei in seiner Tasche befindlichen goldenen Uhren eine herausgegeben, da man anzunehmen schien, wenigstens eine derselben sei an diesem Abend erbeutet. Die Gesellschaft bestand größtentheils aus hiesigen Angesessenen; es bedurfte also keiner Arrestation. Das Haus war mit Wache umstellt; dennoch soll es einem Orientalen geglückt sein, sich so zu verbergen, daß sein Name nicht in das aufgenommene Verzeichniß der Anwesenden eingetragen ward.

Berlin, 28. Januar. Schon seit einiger Zeit verweilt R. Prutz in Berlin und, wie man hört geht er damit um, sich gänzlich hier niederzulassen. Für den nächsten Monat hat er bereits Vorlesungen über die Geschichte des Deutschen Theaters, mit besonderer Berücksichtigung der geselligen und öffentlichen Verhältnisse, aus denen der jedesmalige Zustand des Deutschen Theaters sich entwickelt hat, angekündigt. Die Erlaubniß dazu hat er ohne Schwierigkeit erhalten, nur ist ihm zur Bedingung gemacht worden, sich aller Bezüge auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zu ent-

halten. Wer sich darüber wundern sollte, daß dem berühmten und freisinnigen Dichter und Schriftsteller so wenig Umstände wegen seines hiesigen Aufenthalts gemacht werden, während man aus andern Vorgängen zu andern Schlüssen berechtigt schien: der wird es dem wackern Dichter gern gönnen, daß er lästigen Plackereien überhoben ist, die nun auch einmal mit gewissen Thätigkeiten in unserer Zeit unvereinbar scheinen. Auch der Prozeß, welcher bei dem Ober-Landesgerichte in Naumburg wegen Majestäts-Beleidigung, der er sich in seiner „Politischen Wochenstube“ schuldig gemacht haben sollte, schwebte, ist durch Kabinets-Ordre niedergeschlagen worden, nachdem, wie es heißt, auf A. von Humboldt's Veranlassung der König die „Wochenstube“ gelesen.

Berlin. Der Ministerial-Direktor Dr. Bornemann, der kaum 50 Jahre alt ist, liegt bedenklich krank danieder und man zweifelt sehr an seinem Aufkommen. Seine literarischen, wie seine amtlichen Geschäfte, welche überall von der größten Gründlichkeit zeigen, haben offenbar seine Gesundheit erschüttert und untergraben.

Berlin. (Voß. Z.) Es scheint gegenwärtig unter den Berliner Dieben Mode zu werden, mit dem Publikum in Bezug auf die von ihnen verübten Verbrechen in Correspondenz zu treten. Erst neulich theilten wir einen derartigen, auf den beim Fräulein Tuczek verübten Diebstahl bezüglichen, Brief mit. Gegenwärtig ist wiederum an einen Lieutenant der hiesigen Pionier-Abtheilung, dem ein Taschendieb eine mit Visitenkarten und Papiergeld gefüllte Brieftasche entwendet hatte, das nachfolgende Schreiben, von einer sehr geübten Hand und auf sehr feines Briefpapier geschrieben, gelangt: „Ew. Hochwohlgeboren übersende beifolgend ein rothes Portefeuille, welches allem Anschein nach somit in die Hände des rechtmäßigen Besitzers zurückkommt. Soviel, als darin fehlt, ist Ihnen unzweifelhaft der bloße Besitz werth und Ihre übergroße Discretion, schmeichle ich mir, hat eine Anzeige nicht zugelassen, auf die gewiß Nichts erfolgt sein würde. Sie sehen, wie außerordentlich viel werth es ist, wenn man seine Sachen gehörig signirt oder mit Visitenkarten versieht, von denen ich mir zum Andenken eine reservire. Das Ingenieur-Corps ist immer meine Passion gewesen, gestatten Sie mir aber ganz besonders die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu sein Ew. Hochwohlgeboren ganz gehorsamer Diener.“ Auch der Frau, welcher neulich bei Kroll's zwei Stadtobligationen über 500 und 100 Thaler entwendet worden sind, ist gegenwärtig die über 500 Thaler lautende Obligation mit einem sehr höflichen Schreiben durch die Stadtpost anonym zurückgeschickt worden. Die über 100 Thaler lautende Obligation ist ausgeblieben, offenbar weil in der diesen Diebstahl betreffenden öffentlichen Bekanntmachung angegeben war, die Nummer dieser Obligation von 100 Thlr. könne nicht speciell angegeben werden. Es ergiebt sich hieraus eine eigenthümliche, bei der Entwendung von Staatspapieren leicht anwendbare List dahin, daß man in einer öffentlichen Bekanntmachung den Schein annimmt, als seien die Nummern einiger der entwendeten Papiere nicht bekannt, und daß man hierdurch den Dieb veranlaßt, vorzugsweise diese Papiere zu veräußern und hierdurch, nachdem die richtige Bekanntmachung derselben auch auf der Börse erfolgt ist, in's Garn zu gehen.

Breslau, 28. Januar. Das Wasser der Oder ist seit einigen Tagen im Steigen. Am 23sten war der Wasserstand der Oder am hiesigen Oder-Pegel 16 Fuß 2 Zoll, und am heutigen Tage 18 Fuß 7 Zoll. Nach eingegangenen Nachrichten aus Cosel war am 24. früh um 7 Uhr der Wasserstand der Oder am Maaß im Oder-Wasser 13 Fuß 4 Zoll und am 25. früh 7 Uhr 14 Fuß 7 Zoll.

Köln, 19. Januar. (A. Z.) Der Conflict, in welchem sich die Regierung noch immer mit der bischöflichen Curie zu Münster wegen einer gewissen Zahl von Lehrerstellen befindet, deren Besetzung letztere als ein ihr zustehendes Recht in Anspruch nimmt, hat nunmehr zu einem weiteren Schritte geführt, indem von sieben Lehrern, denen von der Regierung derartige Stellen überwiesen wurden, sechs angeblich deshalb die Uebernahme verweigert haben, weil sie sich mit ihrem Gewissen und ihrer Pflicht gegen die Kirche nicht vertrage. Was wird der Staat hierbei thun? Darf er eine solche offene Renitenz von Leuten dulden, die seine unmittelbaren Beamten sind, die in der neuesten Zeit sich unaufhörlich an ihn wendeten, ihm ihre Stellung ans Herz legten und dringend seine Fürsorge für die Verbesserung ihrer materiellen Lage verlangten?

Aus der Grafschaft Mark, 16. Januar. (Elbf. Z.) Gestern traten in der Gemeinde Halver zwei in gemischter Ehe lebende Frauen, feierlichst von der römisch-katholischen zur protestantischen Kirche über. Dieser Uebertritt wurde weder durch die betreffenden Ehegatten, noch durch irgend einen andern Einfluß von evangelischer Seite herbeigeführt, sondern war das Werk des höchst ultramontanen Priesters zu K... Derselbe hatte im Beichtstuhl den quäst. Gattinnen und Müttern mit grellen Farben den schrecklichen und qualvollen Zustand ihrer Lieben und Theuren nach dem Tode geschildert, wenn dieselben nicht in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückgeführt würden. Als nun die guten Beichtkinder diese Verdammniß gern aus der heiligen Schrift

von ihrem Seelsorger bewiesen haben wollten, verweigerte ihnen der Priester die Absolution. Nach ruhiger Ueberlegung und allseitiger Prüfung faßten sie endlich den Entschluß unter der Führung des evangel. Pfarrers von dem jenseitigen Ufer zu dem diesseitigen überzusteuern.

Mainz, 21. Januar. (Mainz. Z.) Heute Nachmittag wurde Maximilian v. Sulkowski von den Geschwornen für schuldig erklärt, an dem Privatmann Franz Neef von Mainz einen Raubmord begangen zu haben, und von dem Assisenhof zur Hinrichtung durch das Fallbeil auf der Eisgrube in Mainz verurtheilt.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	29.	335 66‴	335,30‴	334,94‴
	30.	335,96‴	337 30‴	337,64‴
	31.	335,31‴	334,30‴	333.44‴
Thermometer nach Réaumur.	29.	— 8,4°	+ 4.0°	+ 3.8°
	30.	— 7,0°	+ 3,9°	+ 5.3°
	30.	— 2,5°	+ 1,0°	+ 1.0°

(Eingesandt.) Zur Vervollständigung der Mittheilung in der vorigen Nummer dieser Zeitung, das Gastspiel des Tänzerpaars Taglioni betreffend, dürfte es nicht uninteressant sein zu erfahren, daß dasselbe, wie verlautet, in einem Benefize des Hrn. Hänsel mitwirken wird, wozu dieser das Lustspiel Richard's Wanderleben (!) gewählte hat, in welchem er selbst den Richard zu spielen gedenkt. (!!!)

Diese Rolle von Hrn. Hänsel dargestellt zu sehen bietet allerdings auch etwas sehr Neues, und ist nur zu wünschen, daß der Einsender obengedachter Mittheilung auch davon recht erwärmt und dadurch die Feier des wahren Hochgenusses vollkommen werden möge.

(Eingesandt.) Die nahe bevorstehende Benefizvorstellung des Herrn Heusel wird dem hiesigen theaterliebenden Publiko einen gewiß sehr genußreichen Abend gewähren, indem sich der Benefiziant dabei der Unterstützung der ersten Königl. Solo-Tänzer vom Hoftheater zu Berlin, Herrn und Madame Taglioni, zu erfreuen hat.

Wir können nicht unterlassen, dieses hiermit zur vorläufigen Kenntniß des Publikums zu bringen, und wünschen, daß dem Benefizianten die Mitwirkung dieser im anerkannt größten Rufe stehenden Künstler ein recht gefülltes Haus bringen möge.

Mehrere Theaterfreunde.

Missions-Stunden.

Donnerstag den 5ten Februar, Nachmittag um 4 Uhr, Herr Prediger Palmié in der St. Peters- und Paulskirche.

Die von uns im vergangenen Jahre mit lebhaftem Danke entgegen genommenen Gaben der Liebe, durch welche sich die Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder, bei dem Mangel fast allen Capital-Vermögens, ausschließlich erhält, sind wiederum erschöpft.

Deshalb wenden wir uns vertrauungsvoll an die so oft erprobte Mildthätigkeit unserer geehrten Mitbürger, in der festen Ueberzeugung, daß wir in ihren Herzen eine Hülfsquelle besitzen, welche nie versiegt, gilt es der Armen und Hülfsbedürftigen Noth.

Das Bedürfniß, arme, körperlich und geistig verwahrlosete Kinderherzen zu dem Einen was Noth thut zurück zu führen, tritt nicht nur in eben dem Maße wie bei der ersten Stiftung unsers Vereins, sondern bei dem gegenwärtigen, die materiellen Interessen des Lebens fast überschätzenden Geist der Zeit, noch in viel höherem Grade hervor. Größere Noth erfordert auch kräftigere Mittel zur Abhülfe, darum dürfen wir uns wohl der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß unsere geehrten Mitbürger uns aufs Neue die Mittel reichlich gewähren werden, um den dringenden, durch die Theuerung aller Lebensmittel noch gesteigertem Bedürfniß unserer Anstalt abzuhelfen.

Von denjenigen, welchen die circulirende Subscriptionsliste nicht besonders vorgelegt werden sollte, wird der unterzeichnete Schatzmeister des Vereins, der Rechnungs-Rath Holland, die ihm direkt zugesandten Beiträge gern entgegen nehmen.

Stettin, den 17ten Januar 1846.

Der Vorstand des Vereins zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder im Regierungs-Bezirk Stettin.
v. Mittelstädt. Heegewaldt. Natt. Görlitz. Schultz. Holland.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Malwine mit dem Herrn C. H. Castner in Stettin, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Arnimswalde, den 1sten Februar 1846.

Der Förster Eichberg nebst Frau.

Malwine Eichberg,
C. H. Castner,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Herrn Adelbert Schaeffer zu Colberg, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 30sten Januar 1846.

C. G. Liesener.

Emilie Liesener,
Adelbert Schaeffer,
Verlobte.

Doris Fehlberg,
Franz Krüger,
Verlobte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Rheumatismus-Ableiter

genannt Orientalische Rheumatismus-Amulete.
a Stück 10 sgr. und stärkere a Stück 15 sgr., gegen chronische und acute Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als Kopf-, Zahn-, Gesichtsschmerz, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Harthörigkeit u. s. w. auf Grund vielfältiger Erfahrungen zu empfehlen und

für Stettin bei Herrn

D. NEHMER,

am Roßmarkt No. 698,

stets zu haben.

Aufträge von auswärts von einem halben Dtzd. und mehr werden franco direct erbeten und bewilligen dabei einen Rabatt.

Eduard Gross in Breslau.

So eben erhielt ich wieder eine Sendung echtes

MACASSAR-OEL

von Rowland & Sohn in London.

Dieses Oel, nach meiner eignen Gebrauchs-Anweisung angewendet, befördert den

Wachsthum der Haare,

so wie es auch das Grauwerden und Ausfallen derselben verhindert. D. Nehmer,
Coiffeur de Paris, Roßmarkt No. 698.

Larven

empfiehlt in großer Auswahl
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Cotillon-Orden, Schleifen u. Bouquets
empfiehlt eine große elegante Auswahl.
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Theater-Perrücken, Bärte, Locken und Flechten empfiehlt zum Verleihen
D. Nehmer, Coiffeur de Paris.

Milch, Sahne und frische Stückenbutter ist täglich zu haben Fischmarkt- und Hakenstr.-Ecke No. 965.

Ich fühle mich veranlaßt, dem Herrn W. Masche öffentlich meinen aufrichtigen Dank abzustatten, und zwar: für die Herstellung der Fußpassage auf dem städtischen Wege nach der Silberwiese, indem ich mehrere Male bei schlechter Witterung auf 14 Tage lang nicht im Stande war weder zu Fuß noch mit einer Droschke nach meinem Zimmerhof hinauszukommen.
Schumann.

Auf einem Gute, zwei Meilen von Stettin entfernt, wird Jemand gesucht, der dort täglich ca. 200 Quart frische Milch gegen baare Zahlung abnimmt.
Näheres bei M. A. Steinbrück.

Künftigen Montag, den 2ten Februar, ladet zum Abendbrod auf Pannfisch ergebenst ein
Wittwe Riescher.

COMPTOIR
von
Gebr. Weber
ist
Frauenstrasse No. 898.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 31. Januar 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$21\frac{1}{4}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$23\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	2	"	$1\frac{1}{4}$	"	"	2	"	$3\frac{3}{4}$	"
Gerste,	1	"	15	"	"	1	"	$17\frac{1}{2}$	"
Hafer,	1	"	$3\frac{3}{4}$	"	"	1	"	5	"
Erbsen,	2	"	$3\frac{3}{4}$	"	"	2	"	10	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. Januar 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	98	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{2}$
Grossh. Pos. do.	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{1}{8}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	$116\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$97\frac{1}{4}$
Rheinsche Eisenbahn	—	88	87
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	118	117
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. Priorität	4	$98\frac{5}{8}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 14 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 2. Februar 1846.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.
Edictal-Citation.

Der hieselbst am 3. Januar 1794 geb. Büchsenschäfter Johann Gottlieb Daniel Voigt, welcher mit seinem Vater, dem in Lissabon verstorbenen Gewehrfabrikanten Voigt, im Jahre 1807 dorthin ausgewandert und im Jahre 1824 nach Potsdam zurückgekehrt ist, hiernächst aber im Frühjahr 1825 den hiesigen Ort verlassen hat, um sich, seiner Angabe zufolge, nach Brasilien zu begeben, und dessen Vermögen in circa 800 Thlr. ausstehenden Forderungen besteht, wird hierdurch, so wie die unbekannten Erben und Erbnehmer desselben, auf

den 5ten Mai 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Siecke im Stadtgerichtsgebäude vorgeladen, mit der Aufforderung, sich entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Mandatarius, wozu ihnen der Justizrath Tollin oder Dortu, so wie der Justiz-Kommissarius Sello in Vorschlag gebracht werden, im gedachten Termin gehörig zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung des 2c. Voigt durch Erkenntniß erfolgen und sein Vermögen den bekannten Erben, in deren Ermangelung aber dem Fiscus zugesprochen und verabfolgt werden wird.

Potsdam, den 23sten Juni 1845.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastationen.
Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land und Stadtgericht zu Stettin soll das auf der Schiffsbau-Lastadie sub No. 41 daselbst belegene, dem Tabagisten Christian Friedrich Michael Bender zugehörige Haus nebst Wiese, zusammen abgeschätzt auf 22,100 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 1sten Mai 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die der Wittwe und den beiden minorennen Söhnen des Mühlenmeisters August Friedrich Jahnke gehörigen, zu Güstow belegenen Mühlengrundstücke, abgeschätzt auf 7779 Thlr. 20 sgr. 1 pf., wovon der Hypothekenschein, die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehen sind, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 28sten Mai 1846, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Güstow öffentlich meistbietend verkauft werden.

Pencun, den 30. Oktober 1845.

Patrimonial-Gericht von Güstow.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Feldmesser Staerck gehörige, im Dorfe Gust belegene, unter No. 3 des Hypothekenbuchs verzeichnete Bauerhof, abgeschätzt auf 6217 Thlr. 17 sgr. 11 pf., soll in termino

den 29sten Mai 1846, von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der Hypothekenschein und die Taxe sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Bublitz, den 18ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Die Gebäude mit der Bewährung der ehemaligen Juppertschen Besitzung in der Lindenstraße sollen mit der Bedingung des Abbruchs an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 5ten Februar c., Vormittags 11 Uhr an.

Stettin, den 22sten Januar 1846.

Die Oekonomie-Deputation.

Auktion.

Am Mittwoch den 4ten Februar a. c., Nachmittags 3 Uhr, sollen:

E. L. 5 Körbe echter franz. Champagner (à Korb 25 Flaschen),

im Entrepot-Keller auf dem Münzhofe durch den Mäkler Herrn Friederici öffentlich verkauft werden.

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei des Schooner-Schiffs Aurora, 65 Normal-Lasten groß, bisher geführt vom Capt. M. F. Krüger, soll dasselbe am 18ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt bei der Kaserne und das Verzeichniß des Inventariums zur Einsicht bei

Fr. von Dadelsen, Schiffs-Makler.

Auktion am 4ten Februar c., Vormittags 9 Uhr, im Gertrud-Hospital auf der Lastadie: über Leinenzeug, viel Betten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengeräth. Reisler.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf verschiedenen Rindviehes auf den 2ten Februar c. bekannt gemachte Termin auf der Mühle zu Röhrchen, ist aufgehoben worden.

Swedt, den 28sten Januar 1846.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein einige Schritte vom Markte entferntes, neu ausgebautes Wohnhaus, mit 13 heizbaren Stuben, 6 Kabinets, 6 Küchen, 1 großen Stallgebäude auf dem geräumigen Hofe, sowie das Hinterhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern und 4 Küchen, beabsichtige ich baldmöglichst zu einem auffallend billigen Preise unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner Größe und vortheilhaften Lage zu dem großartigsten Geschäfte. Gegenwärtig wird darin eine Handlung mit dem besten Erfolge betrieben.

Cammin, den 23sten Januar 1846.

J. D. G. Hinz.

Die Wittwe Froreich in Cammin ist Willens, ihr unweit des Marktes belegenes Wohnhaus, mit einem sehr geräumigen Keller und einer Auffahrt, zu einem äußerst billigen Preise recht bald zu verkaufen, weil sie die in demselben seit langer Zeit betriebene blühende Materialwaaren-Handlung wegen Altersschwäche aufgegeben hat.

Das Haus No. 313 der kleinen Papenstraße soll aus freier Hand verkauft werden, und habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf Dienstag den 3ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Büreau angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Stettin, den 24sten Januar 1846.

Triest, Justiz-Commissarius.

Das sub No. 968 hierselbst in der Hakenstraße belegene Haus soll theilungshalber verkauft werden. Zur Abgabe von Geboten auf dasselbe habe ich einen Termin auf den 3ten Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäftslokal, große Domstraße No. 490, angesetzt, zu dem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen sind bei mir und im Hause selbst einzusehen.

Stettin, den 13ten Januar 1846.

Zitelmann, Justiz-Commissarius.

Mein am kleinen Markt hieselbst sub No. 180 belegenes massives Wohnhaus von 2 Etagen, im Jahr 1841 neu erbaut, 10 Zimmer enthaltend, beabsichtige ich nebst Hintergebäuden und Garten aus freier Hand zu verkaufen, und werde ich die Bedingungen so annehmbar als möglich stellen.

Swinemünde, den 26sten Januar 1846.

F. W. Brandt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Fortepiano's, hinterstimmige und vorderstimmige, mit und ohne Eisenplatte, sind wieder vorräthig in der Frauenstr. No. 879.

Feine Raffinade, à Pfd. 5¼ und 6 sgr., fein weiß und gelb Farin-Zucker, à Pfd. 4 und 5 sgr., reinschmeckende Caffee's, à Pfd. 5, 6, 7 und 8 sgr., bei Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststraßen-Ecke.

Westphälischen Schinken

bei C. W. Lüdke, kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke No. 784.

Apfelsinen,
in schöner süßer Frucht, empfiehlt August Otto.

Wirklich ächte Strassburger
Gänseleber-Pasteten,
fr. fette böhm. Fasanen, frischen Astrachan. Caviar, Sardines à l'huile, in 1/1, 1/2, 1/3 u. 1/4 Büchsen, eingemachte Schooten, Brech- und Schneide-Bohnen, Ital. Maronen, ächte Gothaer Cervelat-Wurst, à Pfd. 10 sgr., Rügenwalder Gänsebrüste, neuen holländ. Hering, täglich frische Stückenbutter, feine Kochbutter, à 6, 6½ und 7 sgr. pr. Pfd., ächte Teltower Rübchen, Magdeburger Wein-Sauerkohl billigst bei
Julius Eckstein,
grosse Domstrasse No. 677.

Mahagoni-Möbeln,
1 Sopha, 1 Servante, 6 Stühle, 2 Tischchen, sind billig, Veränderungs halber, zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Str. Brau- und Brennmalz bei
Carl August Schulze.

Bettfedern und Daunen empfiehlt
Wittwe Hecker, geb. Hessenland,
gr. Wollweberstraße No. 558.

Um schnell zu räumen, verkaufen wir Rügenwalder Gänsebrüste zu herabgesetzten Preisen.
Taetz & Comp., Krautmarkt No. 1056.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen empfing eine Parthie in Commission und da dieselbe schnell geräumt werden soll, so verkaufe ich solche zu sehr billigen Preisen. Julius Rohleder.

Ich empfing und offerire Futter-Erbsen, Futtermehl und Kleye zu den billigsten Preisen.
C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Blumen- und Gemüse-Sämereien in bester Qualität und zu billigen Preisen sind bei Unterzeichnetem zu haben. Ferner empfehle ich eine große Auswahl Hyazinthen und andere blühende Pflanzen.
F. Böhm, Kunst- und Handelsgärtner.

Gute Kochbutter, à Pfd. 5 sgr., 8 sgr., empfiehlt **Carl Betsch.**

Beste Moorrübenbonbons, à Pfd.
bei Carl Betsch.

Besten Dampf-Caffee, à 8 u. 9 sgr,
bei Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Vermiethungen.

Rosengarten No. 301
ist eine Werkstätte für Feuerarbeiter zu vermiethen. Auch stehen daselbst ein guter Blasebalg und mehrere Schlosser-Werkzeuge zum Verkauf. Näheres beim Wirth daselbst.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten April 1846 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zubehör.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör bestehend, zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Breitestraße No. 353 ist ein Laden nebst Kabinet, mit auch ohne Wohnung, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Eine Stube in der 2ten Etage ist zum 1sten März zu vermiethen Roßmarkt No. 718 a. Rudolph.

Große Oderstraße No. 61 ist die bel Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Beutlerstraße No. 60 im Laden.

Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, ist wegen Veränderung des Wohnorts ein Quartier von 5 heizbaren Piècen nebst allen bequemen Wirthschaftsräumen, sofort zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

Die Parterre-Wohnung des Hauses Baumstraße No. 998 ist in jeder beliebigen Größe mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäfte passend, da selbst schönes Wasser vorhanden, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres bei Weickmann daselbst.

Zum 1sten Februar d. J. ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Reifschlägerstraße No. 132, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Die untere Wohnung des Hauses Speicherstraße No. 71 nebst Boden- und Remisen-Räumen ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220 im Comptoir.

Königs- und Havelingsstraßen-Ecke No. 109 ist ein gewölbter Waarenkeller sogleich zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Louisenstraße No. 750 ist zum 1sten April die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer nebst Zubehör, miethsfrei.

Am Bollwerk No. 1096 ist eine möblirte Stube sofort oder zum 1sten März zu vermiethen.

Roßmarkt No. 699 ist die 2te und 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben und Kabinet nebst Zubehör, zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres darüber ist zu erfragen in No. 697—98.

In meinem neuerbauten Hause Heiligegeiststr. No. 332 und 333 ist noch zum 1sten April die zweite und dritte Etage zu vermiethen, jede bestehend aus 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör. Ferner unten 2 Läden, der eine nebst Wohnung und Kellerraum; und in der 5ten Etage 2 Quartiere, jedes von 2 Stuben nebst Zubehör.

L. Riesopp.

Frauenstraße No. 925, eine Treppe hoch, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet an einen, auch 2 Herren zu vermiethen.

Auf der Kupfermühle No. 46 ist eine schöne große herrschaftliche Wohnung, die auch getheilt werden kann, zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Bäcker Herrn Silber daselbst.

Kohlmarkt No. 431 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Rödenberg No. 241 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 562 ist zum 1sten April die Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Bodenraum, Remisen und Pferdeställe, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer ist große Wollweberstraße No. 562 sogleich zu vermiethen.

Kleine Papenstraße No. 307 sind in der 5ten Etage 2 Stuben nebst Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 266 im Comptoir.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für einen jungen Mann wird eine Lehrlingsstelle in einer Material-Waaren-Handlung en gros oder en detail gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf geneigte Anfragen der Rector Paul zu Garz a. d. O.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der Lust hat die Buchdruckerei (als Setzer) zu erlernen, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Demoiselles, die das Blumenmachen in meiner Fabrik erlernen wollen, bekommen nach 3 Monaten schon Gehalt.

J. C. Ebeling.

Ein ordentlicher Knabe findet eine Stelle als Laufbursche gr. Oderstraße No. 19 parterre.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Segelmacherprofession zu erlernen, findet dazu Gelegenheit beim Segelmacher J. C. Friedrich, Junkerstraße No. 1109.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glasbrocken, Lumpen und Knochen werden die höchsten Preise bezahlt bei M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Zahnpatienten finden sichere Hülfe bei
M. Seligmann, prakt. Zahnarzt.

☞ In einem Monat ☜
ein fertiger Guitarrenspieler nach Noten zu sein. Darauf Reflektirende belieben Karten, gültig für den Cursus von 30 Stunden, a 2 Thlr. 15 sgr., zu lösen bei H. George, Klosterhof No. 1132, eine Treppe.

Das seit einer Reihe von 11 Jahren von mir geführte Material-Waaren-Detail-Geschäft habe ich den Herren Scherping & Dietz überlassen, und werden dieselben es unter ihrer Firma und für ihre eigene Rechnung fortsetzen. — Ich danke herzlich für das mir in dieser Branche bewiesene Vertrauen und bitte, solches den Herren Scherping & Dietz auch ferner in diesem Geschäft zu Theil werden zu lassen.

Mein Waaren-Geschäft en gros, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft behalte ich für meine alleinige Rechnung unter meiner bisherigen Firma unverändert, und befindet sich mein Comptoir in meinem Hause Schuhstraße No. 855, auf dem Hofe rechts, 2te Etage.

Aug. F. Prätz.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce des Herrn Aug. F. Prätz werden wir das von demselben geführte Material-Waaren-Geschäft für unsere Rechnung fortsetzen, und empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums, indem wir redlichste und somit beste Bedienung versprechen.

Stettin, den 1sten Februar 1846.

Scherping & Dietz.

Feine und ord. Raffinade, f. Melis, gest. Zucker, fein und mittel Caffees, so wie sämmtliche Material-Waaren empfehlen billigst

Scherping et Dietz,
Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

Feinsten Jamaica-Rum, feinen Pecco-, Imperial-, Haysan- und Congo-Thee bei

Scherping et Dietz,
Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

☞ Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hier in meinem Hause am Stettiner Thore No. 143 eine Mehlhandlung etablirt habe, und empfehle ein stets vorräthiges Lager von Weizen- und Roggenmehl in allen Nummern, so wie auch Futtermehl und Kleie, alles in bester Güte und zu den möglichst billigen Preisen bei stets prompter Bedienung.

Gollnow, den 1sten Februar 1846.

Gottfried Albrecht.

Dem geehrten Publiko, so wie meinen Geschäftsfreunden zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mein Material-, Tabacks und Weingeschäft dem Kaufmanne Herrn A. J. Braun mit dem heutigen Tage übergeben habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Plathe, den 1sten Februar 1846.

H. C. Plathe.

Auf obige Anzeige des Herrn H. C. Plathe Bezug nehmend, erlaube ich mir zu versichern, daß es meine angelegenste Sorge sein wird, das mir zu schenkende Vertrauen durch fortgeführte strenge Rechtlichkeit und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Plathe, den 1sten Februar 1846.

A. J. Braun.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 5500 Thlr., a 5 pCt., auf ein hiesiges Grundstück innerhalb des Feuerkassenwerths eingetragen, soll cedirt werden. Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.